

Antrag

der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Sicher zur Schule in ganz Berlin – Schulwegsicherheit in allen Bezirken konsequent erhöhen

Das Abgeordnetenhaus wolle beschließen:

Die Maßnahmen für mehr Sicherheit auf Schulwegen müssen zeitnah erhöht werden, damit Kinder gut geschützt zur Schule gehen können. Die große Anzahl an Autos in Berlin macht sich besonders auf dem Schulweg bemerkbar: Durchgangsverkehre, Elterntaxis und parkende PKW, die Sichtachsen behindern, gefährden massiv die Gesundheit von Kindern auf dem Weg zur Schule. Damit niemand gefährdet wird oder zu Schaden kommt, wird der Senat aufgefordert, einen Maßnahmenkatalog und Leitfaden für die Bezirke zu schaffen. An mindestens zehn Schulen pro Bezirk und pro Jahr sollen verkehrsberuhigende Maßnahmen umgesetzt werden sowie an mindestens einer Schule pro Bezirk eine Schulstraße realisiert werden.

Der Senat soll in Konkretisierung von §17a Abs. 6 MobG BE die Grundlage schaffen, damit die Schulwegsicherheit in allen Bezirken an mindestens zehn Schulen pro Bezirk pro Jahr durch geeignete Maßnahmen konsequent erhöht werden kann. Die jeweiligen dafür priorisierten Schulen stimmt der Bezirk intern ab. Der Senat soll die Bezirke bei der Planung und Umsetzung der Maßnahmen an den Schulen unterstützen, z. B. mit einem Leitfaden oder einer Arbeitshilfe „Schulwegsicherheit“. Es sollen vor allem Maßnahmen zum Einsatz kommen, die zügig und unkompliziert umgesetzt werden können, wie etwa grundsätzlich Tempo 30 im Schulumfeld, „Berliner Kissen“, Fahrbahnverengungen durch Fahrradabstellanlagen am Fahrbahnrand und „Kiss & Go“-Zonen. In jedem Bezirk soll zudem mindestens eine temporäre Schulstraße realisiert werden.

Die Finanzierung, Planung und Umsetzung geeigneter Maßnahmen im Umfeld der Schulen sollen für die Bezirke deutlich erleichtert werden. Dazu benötigte Ressourcen (finanzielle Mittel und Personal) sind entsprechend einzuplanen.

Dem Abgeordnetenhaus soll halbjährlich über den aktuellen Stand der Umsetzung berichtet werden.

Begründung

In den letzten Jahren hat die Zahl zugelassener Autos trotz Klimakrise und Verkehrswende in Berlin nicht abgenommen. Besonders auf dem Schulweg macht sich dies deutlich bemerkbar. Durchgangsverkehre gefährden die gehenden oder radfahrenden Schulkinder. Auch die sogenannten „Elterntaxis“ blockieren Straßen und gefährden Schülerinnen und Schüler, indem sie die Sichtbeziehungen an Querungen vor den Schulen behindern. Viele Eltern sehen sich gezwungen, ihre Kinder ebenfalls mit dem Auto zur Schule oder zur Kita zu bringen, weil sie Schulwege zu Fuß oder mit dem Fahrrad als zu gefährlich einschätzen. Eine Spirale des zunehmenden Verkehrs ist das Resultat. Um dem entgegenzuwirken, müssen Schulwege sicher gestaltet werden. Vor den Schulen brauchen Fuß- und Radverkehr Vorrang gegenüber dem motorisierten Individualverkehr.

Ende Januar 2021 hat das Berliner Abgeordnetenhaus die Erweiterung des Mobilitätsgesetzes um den Fußverkehrsteil beschlossen. Darin wird ein klarer Schwerpunkt auf das Thema Schulwegsicherheit gesetzt. Laut §17a (6) sollen jährlich mindestens zehn Gefahrenstellen pro Bezirk identifiziert und beseitigt werden, um die Schulwegsicherheit zu erhöhen. Ein Maßnahmenkatalog bzw. Leitfaden zur Erhöhung der Schulwegsicherheit würde die Bezirke dabei unterstützen, die Beseitigung der Gefahrenstellen zu beschleunigen.

Andere Metropolen wie Paris und Wien sind gute Vorbilder beim Thema Schulstraßen. Berlin sollte sich die Erfahrungen der anderen Metropolen mit positiven Effekten von Schulstraßen auf die Schulwegsicherheit zu eigen machen. Schulstraßen bedeuten mehr selbstständige Kinder, weniger Elterntaxis und damit auch weniger Unfälle vor der Schule. Zudem zeigte im Mai 2023 das erfolgreiche Pilotprojekt an der Bruno-H.-Bürgel-Schule in Berlin Lichtenrade zur Einrichtung einer temporären Schulstraße, wie durch die Maßnahme „Schulstraße“ auf unkomplizierte und effektive Weise die Schulwegsicherheit erhöht werden kann.

Kinder gehören zu den Schwächsten im Verkehr. Sie benötigen daher einen besonderen Schutz. Und auch die soziale Komponente der Schulwege muss beachtet werden. Kinder, die in der Lage sind, ihre Wege durch die Stadt selbstständig und sicher zurückzulegen, werden in ihrer Eigenständigkeit, ihrem Selbstvertrauen und ihren Freundschaften gestärkt. Sichere Wege für alle haben zudem den positiven psychologischen Nebeneffekt, dass das Wohlbefinden aller steigt, da die ständige Angst um Familienmitglieder, Freunde und Bekannte entfällt bzw. stark vermindert wird.

Der Schutz der Schwächsten hat oberste Priorität. Kein Kind soll im Verkehr tödlich verunglücken. Das Ziel bleibt Vision Zero. Um dieses zu erreichen, muss die Schulwegsicherheit deutlich erhöht werden. Und das so schnell und so konsequent wie möglich.

Berlin, 24. August 2023

Jarasch Graf Hassepaß
und die übrigen Mitglieder
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen